

Urgestein mit viel Aufrichtigkeit und Hilfsbereitschaft

VERABSCHIEDUNG Christina Heide tritt nach 40 Jahren an der Volkshochschule in den Ruhestand

VON URSULA GROSSE BOCKHORN

WILHELMSHAVEN – So lange wie Christina Heide hat noch niemand an der Volkshochschule Wilhelmshaven gearbeitet. Am 1. September 1976 trat die damals 25-Jährige ihren Dienst an. Am Dienstagabend, fast auf den Tag genau nach 40 Jahren, wurde die Programmbereichsleiterin im großen Saal im Beisein vieler Kollegen und Weggefährten in den Ruhestand verabschiedet.

Mit Christina Heide gehe, so VHS-Geschäftsführer Werner Sabisch, die letzte aus der „alten VHS“, von denen einige – wie deren früherer Leiter Horst Antheck und Verwaltungsleiter Peter Feddes – zu der Abschiedsfeier gekommen waren. Christina Heide hat aber nicht nur die VHS Wilhelmshaven geprägt. Sie sei auch ein Urgestein der Erwachsenenbildung, das weit über Wilhelmshaven hinaus Anerkennung genieße.

Neben den Nachwirkungen der Studentenrevolte als Reflexionsboden ihrer Anfangsjahre sah Sabisch bei Christina Heide zugleich – wenn auch erst auf den zweiten Blick erkennbare – familiär bedingte Tugenden prägend. Der Tochter eines evangelisch-lutherischen Bischofs bescheinigte der langjährige Vorgesetzte ein hohes Maß an Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit, Loyalität, Nonchalance bei der Konfliktverarbeitung, entwaffnende Hilfsbereitschaft gepaart mit Pragmatismus. Sabisch erinnerte auch daran, dass Christina Heide in ihren 80 Semestern an der VHS nahezu alle Programmbereiche beackert habe – bis auf Sprachen sowie Arbeit/Beruf.

Das breite Spektrum ihrer Interessen brachten die Kollegen und Dozenten anschließend auf humorvolle Weise auf die Bühne mit einer Modenschau, die Mode, Musik



VHS-Geschäftsführer Werner Sabisch dankte Christina Heide für ihren langjährigen Einsatz an der Volkshochschule. WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

und Tänze seit den 1970er Jahren in Erinnerung riefen oder mit einer Realschulprüfung über Biokochen. Auch

Fritz-Walter Odinius sorgte als Butler James und philosophierender Dichter für eine eher fröhliche Abschiedsstimmung.

Bevor Verwaltungsleiter Henry Fauerbach als Moderator zum guten Schluss feststellte, dass Christina Heide der VHS ohnehin nicht ganz verloren gehe, hatte sie selbst das Wort.

Auch ihr Blick richtete sich auf die Anfänge. Nach zufälligen Begegnungen mit Volkshochschulen als Kind und Jugendliche in Hannover und Bückeburg kam sie als Studentin der Sozialpädagogik in Berlin eher zufällig in Kontakt mit der Erwachsenenbildung. Neben dem Studium habe sie an der Volkshochschule im Bezirk Charlottenburg Erwachsenenbildung von der Pike auf ganz praktisch gelernt. Doch nach dem Studium gab es für sie in Berlin keine Stelle, so geriet sie nach Wilhelmshaven – in die Stadt,

die ihr zur Heimat geworden sei.

60 Seiten im Postkartenformat habe das Programm der VHS Wilhelmshaven damals umfasst, erinnert sie sich. Schon damals war sie für den zweiten Bildungsweg zuständig. Gelesen wurde damals auch noch Friedrich Engels. Das ist inzwischen passé wie der Streit von Dozenten um Töpferscheiben in den 80er Jahren. Später, ganz besonders nach dem Amtsantritt des heutigen Geschäftsführers Werner Sabisch, habe die berufliche Bildung an Bedeutung gewonnen und zu einem deutlichen Wachstum der Volkshochschule – auch an Arbeitsplätzen – geführt. Eine Volkshochschule sei aber immer nur so gut wie ihre Dozenten, für die Programmbereichsleiter nur den Rahmen schüfen. Ihnen, aber auch der Verwaltung und den Hausmeistern, galt zum Abschied ihr besonderer Dank.